

Stille in der Bibel und im Lied – Andacht im Kurhaus am 21.4.2026

Wir singen zum Einstieg das Lied: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“: **EG 179**. Zum Thema: Da heißt es in Str. 3: O Jesu Christ, Sohn eingeborn / des allerhöchsten Vaters, / Versöhner derer, die verlorn, / du Stiller unsres Haders, / Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott: / nimm an die Bitt aus unsrer Not. / Erbarm dich unser. Amen.

Nikolaus Decius +1546, BG 28, 3; Mel. 267.2

Mein Ausgangs-Impuls war eine Erwähnung von Stille in **Offenbarung 8,1**: Es entsteht eine Stille im Himmel, die etwa eine halbe Stunde lang dauert. Sie ist ein Zeichen der Ehrfurcht und des Respekts vor Gott. Sie wird auch verstanden als eine Atempause, in welcher die Gebete der Heiligen und die Rufe der Märtyrer hörbar werden. Diese Stille unterstreicht die ernstesten Warnungen der sieben Posaunen und verdeutlicht die Bedeutung des siebten Siegels. Im Gegensatz zu den sieben Plagen gibt Gott noch immer dem Menschen die Gelegenheit zur Umkehr – denn es ist immer nur ein Drittel von den Folgen der „Posaunen“ betroffen.

Stille ist in **Ausdruck von Respekt**, Verehrung, der Bereitschaft zum Hören auf Gott, z.B. in **Habakuk 2,20**: In einem Weheruf über die Unterdrücker, welche Götzenbilder herstellen und anbeten, heißt es: Aber der HErr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei stille vor ihm alle Welt!

Stille **bereitet Gottes Handeln vor**. So heißt es in **Zephanja 1,7**: Gott kündigt eine Heimsuchung vor – u.a. mit einem Schlachtopfer. Um sich darauf einzustellen, wird das Volk Israel aufgefordert: Seid stille vor Gott dem HErrn, denn des HErrn Tag ist nahe.

Die **Sturmstillung Jesu**, Matthäus 8,23-27, bewirkt, dass die Bedrohung durch Wind und Wellengang sich legt – und es still wird. So können die Jünger unbeschadet das andere Ufer erreichen.

Matthäus 22,12, wo es heißt: „und er verstummte“, beschreibt folgende Situation: Ein eingeladener Hochzeitsgast war nicht bereit, ein offenbar bereitliegendes Fest-Gewand anzuziehen. Daraufhin angesprochen findet er keine Antwort – und wird hinausgeworfen. Stille ist hier der Moment der Offenbarung eines Fehlverhaltens – und das Schweigen bricht eine Verständigung ab, so dass es zu einem schlimmen Ende kommt.

In dieser ganzen Fülle verschiedener Bedeutungen kommt die Stille auch in bekannten – und weniger bekannten - **Liedern** recht häufig vor.

Fahren wir bei den Liedern damit fort, dass und wie Gott der Menschen **Hader, Leid und Jammer stillt**: Im Lied **EG 326** heißt es: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, / dem Vater aller Güte, / dem Gott, der alle Wunder tut, / dem Gott, der mein Gemüte / mit seinem reichen Trost erfüllt, / dem Gott, der allen Jammer stillt. / Gebt unserm Gott die Ehre! *Johann Jakob Schütz +1690, BG 32, 1; Mel. 267.3*

Gotteslob geschieht in der Stille. Manchmal ist dabei das Leid noch nicht überwunden. Ja, gerade ein Lob im Leid, also wenn sich noch nichts zum Guten gewendet hat, braucht oft gerade die leisen Töne. So kann es ehrlich sein – und nicht vollmundig-überheblich. Denken wir etwa an EG 323: Man lobt dich in der Stille, / du hoch erhabner Zionsgott; / des Rühmens ist die Fülle / vor dir, o Herre Zebaoth. / Du bist doch, Herr, auf Erden / der Frommen Zuversicht, / in Trübsal und Beschwerden / lässt du die Deinen nicht. / Drum soll dich stündlich ehren / mein Mund vor jedermann / und deinen Ruhm vermehren, / solange er lallen kann. *Johann Rist +1667, BG 34, 1; Mel. 368*

Doch auch in der Fülle, im Schönen, in der Freiheit der Natur muss sich ein Gotteslob und eine Gottesbegegnung „automatisch“ ergeben, brauchen wir oftmals eine Anregung auch dazu. Dabei ist es nicht nur das „rauschende“ Zeugnis der Natur, sondern kann es auch

die Stille der Nacht sein, die etwas tief und eindrücklich ausdrücken kann. Im Schöpfungs-Lob-Lied **EG 504** heißt es: **Himmel, Erde, Luft und Meer** / zeugen von des Schöpfers Ehr. / Meine Seele, singe du / und bring auch dein Lob herzu. - Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / **jauchzen Gott bei stiller Nacht.**

Joachim Neander +1680, BG 57, 1.2; Mel. 47.3

Die Stille der Nacht ist bekannt. Sie wird vergegenwärtigt etwa im Lied **EG 482: Der Mond ist aufgegangen**, / die goldnen Sternlein prangen / am Himmel hell und klar. / Der Wald steht schwarz und **schweiget**, / und aus den Wiesen steigt / der weiße Nebel wunderbar. - **Wie ist die Welt so stille** / und in der Dämmerung Hülle / so traulich und so hold / als eine stille Kammer, / wo ihr des Tages Jammer / verschlafen und vergessen sollt.

Matthias Claudius +1815, BG 810, 1.2; Mel. 161.2

Auch im moderneren Abendlied wird um die Stille der Nacht gebeten – als Ausdruck des Friedens: **Abendfrieden senkt sich wieder** / tröstlich über Land und Meer, / webt den Ton der Abendlieder / in die **Stille um uns her**. / Jubilate! Jubilate! / Jubilate! Amen. / Webt den Ton der Abendlieder / in die Stille um uns her.

1999 Annegret und Walter Klaiber, BG 815, 1; Mel. 309.4

Eine besondere innere Nähe hat die Stille der Nacht auch zur **Heiligen Nacht**. So heißt es im Lied **EG 52: Wisst ihr noch, wie es geschehen?** ... mitten in der dunklen Nacht. – in Vers 2: Stille war es um die Herde. / Und auf einmal war ein Leuchten / und ein Singen ob der Erde, / dass das Kind geboren sei ...

Hermann Claudius +1980, BG 191; Mel. 134

Begonnen hat diese Stille freilich mit der stillen Bereitschaft von Maria, das Jesus-Kind zu empfangen und zur Welt zu bringen: **Gott ist ganz leise**, willst du ihn hören, / werde ganz **still, wie Maria** es war. ...

1982 Franz Kett, BG 128; Mel. 159

In **Lukas 1** wird erzählt: Der Priester **Zacharias verliert** während seines Tempel-Dienstes **seine Sprache**. Denn er hatte an an der göttlichen Botschaft gezweifelt, als ihm ein Engel die Schwangerschaft seiner bislang unfruchtbaren Frau ankündigt. Erst nach der Geburt seines Sohnes Johannes, der als „der Täufer“ bekannt werden wird, findet Zacharias seine Sprache wieder – und lobt Gott.

Mit einem Gedicht von Rainer Maria Rilke möchte ich fortfahren:

Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr

Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr,
da hörst Du alle Herzen gehn und schlagen
wie Uhren, welche Abendstunden sagen:
Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr,
da werden alle Kinderaugen groß,
als ob die Dinge wüchsen die sie schauen,
und mütterlicher werden alle Frauen
und alle Kinderaugen werden groß.

Da musst du draußen gehn im weiten Land
willst du die Weihnacht sehn, die unversehrte
als ob dein Sinn der Städte nie begehrte,
so musst du draußen gehn im weiten Land.
Dort dämmern große Himmel über dir
die auf entfernten weißen Wäldern ruhen,
die Wege wachsen unter deinen Schuhen
und große Himmel dämmern über dir.

Und in den großen Himmeln steht ein Stern
ganz aufgeblüht zu selten grosser Helle,
die Fernen nähern sich wie eine Welle
und in den großen Himmeln steht ein Stern.

Als ein Bild für das Tragen Jesu zur Welt gilt auch das Lied **EG 8: Es kommt ein Schiff, geladen**“ wo es in der 2. Str. heißt: Das Schiff geht **still im Triebe**, / es trägt ein teure Last; / das Segel ist die Liebe, / der Heilig Geist der Mast. *Daniel Sudermann +1631, BG 147, 2; Mel. 39.1*

Und da sind wir bei einem der bekanntesten und beliebtesten Weihnachtslieder angekommen – **EG 46:**

Stille Nacht, heilige Nacht! / Alles schläft, einsam wacht / nur das traute, hochheilige Paar. / Holder Knabe im lockigen Haar, / schlaf in himmlischer Ruh, / schlaf in himmlischer Ruh.

Stille Nacht, heilige Nacht! / Hirten erst kundgemacht, / durch der Engel Halleluja / tönt es laut von fern und nah: / Christ, der Retter, ist da, / Christ, der Retter, ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht! / Gottes Sohn, o wie lacht / Lieb aus deinem göttlichen Mund, / da uns schlägt die rettende Stund, / Christ, in deiner Geburt, / Christ, in deiner Geburt. *Joseph Mohr +1848 / Johann Hinrich Wichern +1881, BG 184, 1-3; Mel. 170*

Noch in der Adventszeit durften wir uns vorbereiten auf Jesu Ankunft. Davon singt das modernere Lied: **Bereitet, bereitet den Weg dem Herrn** - wo mit der Stille gebrochen wird für den Jubel: Tut die Tore der Freude und des Jubels auf, / **reißt die Mauern des Stillschweigens ein**, ...

1976 Kommunität Gnadenthal, BG 133, 2; Mel. 376 1982 Franz Kett; Mel. 159

Nicht nur im Weihnachts-Festkreis begegnen wir der Stille. Auch der Heilige Geist ist die göttliche Kraft, die die Hölle „still macht“ – und die Last, die man so als Christ in Jesu Nachfolge zu tragen hat, bleibt begrenzt – wird zum Stillstand gebracht. So heißt es in **EG 325** in den Versen 4 und 9: **Seinen Geist**, den edlen Führer, / gibt er mir in seinem Wort, / dass er werde mein Regierer / durch die Welt zur Himmelsport; / dass er mir mein Herz erfülle / mit dem hellen Glaubenslicht, / das des Todes Macht zerbricht / und **die Hölle selbst**

macht stille. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit. - Das weiß ich fürwahr und lasse / mir's nicht aus dem Sinne gehn: / Christenkreuz hat seine Maße / und **muss endlich stillestehn**. / Wenn der Winter ausgeschneiet, / tritt der schöne Sommer ein; / also wird auch nach der Pein, / wer's erwarten kann, erfreuet. / Alles Ding währt seine Zeit, / Gottes Lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt +1676, BG 41, 4.9; Mel. 352

Die „Stillung“ der Not hat seine Wurzel in der **Stille an Jesu Kreuz**, als er keine Antwort von Gott bekam: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Auch in diese Stille sollten wir – wenn wir Menschen in seelsorgerlichen Nöten begleiten wollen, nicht vorschnell hineinreden.

Gerade in der Begegnung mit Gott ist immer wieder ein „heiliges Stilleschweigen“ das einzig Angebrachte. So etwa, wie es im Lied **„Nun gehören unsre Herzen** / ganz dem Mann von Golgatha“ in der 2. Strophe heißt: **Nun in heiligem Stilleschweigen** / stehen wir auf Golgatha. / Tief und tiefer wir uns neigen / vor dem Wunder, das geschah, / als der Freie ward zum Knechte / und der Größte ganz gering, / als für Sünder der Gerechte / in des Todes Rachen ging.

Friedrich von Bodelschwingh +1946, BG 284, 2; Mel. 309.3

Den Gedanken der **„Stille in der Erde“** aufgreifend spielt Albert Knapp in einem Lied der Brüdergemeinde auf **Jesu Gleichnis vom Senfkorn** an, welches in die Erde, gewissermaßen in den Tod gelegt, ausgesät, in die Stille hingesenkt werden muss, damit es wachsen kann: Heiland, deine **größten Dinge / beginnest du still** und geringe. / Was sind wir Armen, Herr, vor dir? / Aber du wirst für uns streiten / und uns mit deinen Augen leiten; / auf deine Kraft vertrauen wir. / Dein Senfkorn, arm und klein, / wächst ohne großen Schein / doch zum Baume, / weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, / dem es von Gott vertrauet ist. *Albert Knapp +1822, BG 528, 5; Mel. 369*

So, wie **ein neuer Frühling** durchbricht, so dürfen wir auch auf neue Worte des Lebens und Töne der Gegenwart Gottes immer wieder hoffen. Und noch einmal taucht da wieder – nun auch im **pfingstlichen Zusammenhang** – das Element der „Stillung des Kummers“ auf – und wie er geradezu (in V. 4) hinweggespült wird: **EG 135: Schmückt das Fest mit Maien**, / lasset Blumen streuen, / zündet Opfer an, / denn der Geist der Gnaden / hat sich eingeladen, / machet ihm die Bahn! / Nehmt ihn ein, so wird sein Schein / euch mit Licht und Heil erfüllen / und **den Kummer stillen**.

Güldner Himmelsregen, / schütte deinen Segen / auf der Kirche Feld; / lasse Ströme fließen, / die das Land begießen, / wo dein Wort hinfällt, / und verleih, dass es gedeih, / hundertfältig Früchte bringe, / alles ihm gelinge.

Benjamin Schmolck +1737, BGH 367, 1.4; Mel. 276.3

Doch nicht nur in „alten“ Liedern, sondern, wie schon öfter angeklungen, auch in neueren „lebt“ das Geheimnis und der Segen der Stille. Denken wir etwa an **EG 637: Ins Wasser fällt ein Stein, / ganz heimlich still und leise** ... 1973 Manfred Siebald, BG 442; Mel. 263

Und ebenso beliebt ist das Bonhoeffer-Lied **EG 541: Von guten Mächten** treu und **still umgeben**, / behütet und getröstet wunderbar, / so will ich diese Tage mit euch leben / und mit euch gehen in ein neues Jahr. - Wenn sich **die Stille nun tief um uns breitet**, / so lass uns hören jenen vollen Klang / der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, / all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Dietrich Bonhoeffer +1945, BG 486, 1.6; Mel. 165.1

Nur im Brüdergesangbuch, leider nicht im EG, findet sich ein noch neueres Lied: **Sei ohne Furcht**. Da ist **ein stilles Zeichen**, / ein Name, der dich schützt. Und gehst du nur, / wird deine Einsamkeit dem Lichte weichen. / Sei ohne Furcht. Im Sand liegt eine Spur.

2006 Helge Heisler (Rechte: Brüder-Unität), BG 480, 1; Mel. 165.5

Wir sind ja hier in Bad Boll. **Vater Blumhardt** – vielleicht hat jemand von Ihnen den Vortrag über die Blumhards schon gehört oder war auf dem Blumhardt-Friedhof, wenige hundert Meter von hier entfernt – kann nun auch zu Wort kommen, mit der **seelsorgerlichen Ermahnung zur Stille**, die sich entfaltet mit jener eigenartigen Aufwärtsbewegung in der ersten Tonfolge: **Sei still zu Gott**, / dem Gott, der helfen wird, / der dein zu sein verheißt. / Sei still zu Gott, / der uns all unsre Bürd / durch Jesus bald entreißt. / Dein Heiland hat sie all getragen / in seinen bitteren Leidenstagen. / Sei still zu Gott! - Sei still zu Gott, / der, wunderbar zu sein, / noch nicht vergessen hat. / Harr seiner fest / und glaub's, dass er erschein / und zeige mit der Tat, / wie leicht ihm's ist, in allen Dingen / das Herrlichste noch zu vollbringen. / Sei still zu Gott!

Johann Christoph Blumhardt +1880, BG 482, 1.2; Mel. 269

Bevor wir zum Ende mit einem, wie ich finde ebenfalls sehr schönen und „innigen“ Lied, zuvor noch eine kurze Referenz an **Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf** zum Thema „Stille“. Da hat der Gesangbuch-Ausschuss im Jahr 2007 eine zu altertümlich erscheinende Wendung modern ersetzt – doch damit dem Lied leider auch eine interessante Formulierung genommen: **Gottes Führung fordert Stille**, / da man innehält und lauscht, (früher: wo der Fuß noch selber rauscht, ...)/ denn wie leicht wird Gottes Wille / mit der eignen Wahl vertauscht.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf +1760, BG 750, 1; Mel. 58.1

Gebet

Schließen wollen wir mit einem Lied, welches uns an die liebevolle und umfassende Gegenwart Gottes erinnern möchte - **EG 165: Gott ist gegenwärtig** – Vers 5: Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte. / Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und **der Sonne stille halten**, / lass mich so / still und froh / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen.

Gerhard Tersteegen +1769, BG 641, 1.5; Mel. 292